

Vorurteile

1. Kapitel: Ein Vorurteil – was ist das?

Das ist Anne. Was denkst du über Anne? Anne reitet und heult wenn sie vom Pony fällt. (lacht) Anne fährt Mini-Kart und ich habe sie noch nie weinen gesehen. Mist, daneben.

Wir denken uns oft Dinge über jemand anderen aus ohne ihn zu kennen. Über Äußerlichkeiten, wie Kleidung, Hautfarbe oder Aussehen glauben wir zu wissen wie der andere ist.

Wir bilden uns so genannte Vorurteile. Also vorschnell eine Meinung über jemanden, den wir nicht kennen. Wir überlegen uns Eigenschaften von anderen, und denken, dass sie wahr sind.

Rollstuhlfahrer können sich kaum bewegen! Dabei ist der hier Europameister im Wasserskifahren. Wer solche Kleidung trägt hat arme Eltern. Stimmt nicht! Sie ist Pippi Langstrumpf-Fan. Unser Vorurteil erzählen wir wieder anderen. So denken bald alle: Die Neue hat arme Eltern.

Du musst also schon genauer Bescheid wissen, um dir eine Meinung oder ein Urteil über andere erlauben zu können.

Hättest du mit ihr selbst gesprochen, wüsstest du, dass sie nur Pippi-Fan ist.

2. Kapitel: Auch Erwachsene haben Vorurteile

Das ist Tutu. Was denkst du über ihn?

Er kann sicher schlecht deutsch sprechen und hat Heimweh.

Falsch! Tutus Eltern sind schon in Deutschland geboren und er ist der Klassenbeste im Lesen. Ehrlich? Ehrlich!

Nicht nur wir Kinder bilden uns solche Vorurteile.

Auch Erwachsene urteilen teilweise vorschnell und allgemein.

Vielleicht hast du Sprüche wie diese auch schon von Erwachsenen gehört: ... oder ...

Also, „Alle Kinder sind laut“ – „Alle Türken sind bessere Ehemänner als alle Deutschen“ – oder „Alle Arbeitslosen sind faul“, und, und, und ...

Alle diese Aussagen schreiben Gruppen von Menschen bestimmte schlechte Eigenschaften zu, egal ob diese auch tatsächlich auf den Einzelnen zutreffen: So ein Unsinn! Wieso sollen alle Kinder beim Spielen zu laut sein? Und wieso überhaupt nicht auch mal laut spielen dürfen?

Die Erwachsenen machen ja auch genug Lärm!

Es gibt aber auch solche Erwachsenen, die bewusst Vorurteile über andere verbreiten, damit man Menschen, die in der Minderheit sind nicht mag oder vor ihnen Angst hat.

Rechtsradikale machen Stimmung gegen Ausländer. Man nennt dies Ausländerfeindlichkeit oder Fremdenfeindlichkeit. Sie lehnen alles ab was fremd ist und wollen es auch gar nicht kennen lernen.

Mir machen die mehr Angst als ...

... Cemil und Fatma – die sind tolle Freunde.

3. Kapitel: Immer auf einen: Hänkeln und Mobbing

Und Saskia? Ein Mamakind. Ganz klar ein Mamakind! Oohjee. Voll daneben: Die wohnt bei ihrem Vater! Ganz allein? Ganz allein! Du Mamakind.

Gerade in einer Gruppe fühlen wir uns stark. Da werden Außenseitern schnell negative Eigenschaften zu geordnet ...

... oder Behauptungen aufgestellt, die oft gar nicht stimmen.

Wirklich gerochen hat aber keiner was.

Das ist doch gemein! Der isst selber gerne Knoblauch und hänselt mit seinen Freunden einen anderen. Dabei weiß er gar nicht, ob der Junge aus seiner Klasse überhaupt Knoblauch mag.

Neue, Fremde oder Kinder, die anders sind haben es oft sehr schwer.

Da kommen Vorurteile gerade recht um einen Grund für Gemeinheiten zu finden. Dabei ist es nicht stark, sondern ziemlich feige in einer Gruppe auf einen Einzelnen herumzuhacken. Stell dir mal vor, andere wären so gemein zu dir!

Es gibt dafür ein Wort, es heißt Mobbing: Wenn man immer wieder grundlos auf eine losgeht und gemein zu ihr ist oder falsche Sachen über sie erzählt, dann nennt man dies Mobbing. Das Wort kommt aus der englischen Sprache und bedeutet so viel wie Meute oder Bande. Wer durch Mobbing fertig gemacht wird, kann davon sogar krank werden. Du traust dich vielleicht nicht mehr in die Schule und musst zu einem Therapeuten oder einer Therapeutin gehen. Eine Therapeutin kann dir beispielsweise durch Reden oder Rollenspiele wieder Selbstbewusstsein geben.

Hänkeln ist doof und nicht mehr damit aufzuhören ist richtig gemein. Genauso wie du niemanden hauen darfst, darfst du auch keinen mobben. Wer es trotzdem tut, bekommt mit Recht Ärger.

4. Kapitel: Einander kennen lernen macht Spaß.

Und Jens? Was ist mit Jens? Oh, der ist stark und haut sich gern. Quatsch, Jens hat eine Muskelkrankheit und kann kaum ein Buch heben. Er ist behindert. Komisch, sieht man ihm gar nicht an. Es gibt behinderte und nicht behinderte Kinder. Dicke und dünne. Große und kleine. Jedem dieser Kinder schreiben wir Eigenschaften zu. Doch besser als über andere zu sprechen ...

... ist sich näher kennen zu lernen.

Was??? Cemil ist auch Deutscher und seine Eltern stammen aus der Türkei.

Wusstest du, dass Sarah jüdischen Glaubens ist und nicht in die Kirche, sondern in die Synagoge geht? Singt ihr auch Lieder? ... Ja wie ist das denn dort – erzähl mal. Einander kennen zu lernen kann ganz schön spannend sein und macht auch Spaß.

5. Kapitel: Du bist viel netter als ich dachte.

Was hältst du von Tobi? Weiß nicht? Stimmt ja eh wieder nicht ...
Weißt du was? Besuchen wir ihn doch, und du kannst ihn selbst kennen lernen. Prima Idee! Kennen lernen ist echt eine prima Idee. Nur so kannst du herausfinden ob du einen anderen zum Freund oder zur Freundin haben willst oder nicht.

Heute durfte jeder sein Lieblingsessen mitbringen. Sarah mag Bagel. Den Bagel gibt es bei Sarah immer am Samstagabend am Ende des jüdischen Feier- und Ruhetages Sabbat. Cemil´s Lieblingsessen sind Blätterteigrollen gefüllt mit Feta – also Schafskäse. Nils brachte was von seiner leckeren Tomatensoße und Nudeln mit. Mit viel Knoblauch? Mit viel Knoblauch! Da mussten alle ganz doll lachen.